

**Freut euch darüber,
dass eure Namen im
Himmel verzeichnet sind!**

Lukas 10,20

Gedanken zum Monatsspruch

Von Diethelm Dahms



Monatsspruch Februar

Freut euch darüber, dass eure Namen im Himmel verzeichnet sind!

Lukas 10,20

Ein echter Kompass ist etwas Schönes, dessen Prinzip ich verstehe; er reicht mir völlig aus.

Als Jesus Christus Jünger aussandte, kamen die Jünger voller Freude zurück. Sie hatten Dinge erlebt, die ihr Verstand nicht fassen konnte. Kranke waren durch ihr Wort gesund geworden. Giftige Tiere hatten keine Gewalt über sie. Sie hatten

Visionen und Außernatürliches gesehen. Da gehen die Gefühle mit diesen Leuten durch.

Im Herbst 1989 stand ich in vollen Kirchen und hielt Reden. Da merkte ich schnell, wie Emotionen hochkochen, wenn das richtige Thema kommt. Bei einer mitgehenden Menge fällt es schwer, ruhig zu bleiben. Leichter ist es, darüber zu sprechen, was Leute hören wollen.

Zurück zum Text. Die Jünger kommen total begeistert von ihrer Missionsrunde und kriegen sich nicht mehr ein. Jesus bringt sie zurück zum Thema: „Aber ihr sollt euch nicht darüber freuen, dass euch die Geister gehorchen.“ So kann es auch gehen, wenn Christus unser Kompass ist. Dann nordet er uns eben wieder ein und sagt: „Freut euch lieber, wenn ihr gerettet seid.“



Liebe Gemeinde,



Nun geht das schon fast ein Jahr. Lock-down. Mal etwas lockerer. Dann wieder schärfer. Wie lange soll das denn noch so weitergehen, das fragten sich die Leute schon nach vier Wochen im vergangenen Frühjahr. Dabei trainieren wir gerade eine christliche Tugend: Geduld. Es ist etwas auszuhalten, was uns nicht passt. Wir müssen etwas dulden, was sich in unserem Leben eingenistet hat.

Viele Pläne, die wir für das vergangene Jahr hatten, ließen sich nicht umsetzen. Reisen mussten ausfallen, Familientreffen. Hochzeiten und Trauerfeiern mit beschränkten Teilnehmerzahlen. Immer wieder mussten Termine verschoben werden, obwohl man einiges eigentlich gar nicht verschieben kann. Manches lässt sich nicht nachholen. Und ein ganzes Lebensjahr mit allen schönen erhofften Ereignissen kann man auch nicht nachholen.

Was bleibt einem dann übrig? Ich denke, man muss das betrauern. Vieles ist einfach ausgesprochen schade. Und dann kommt irgendwann der Augenblick, wo die Geduld zu üben ist. Aushalten, dass unser Leben nicht immer nach Plan verläuft. Das wissen wir eigentlich. Wer mit Beeinträchtigungen leben muss, kennt das ohnehin. Aushalten lernt man nur durch aushalten.

Auch die Pläne, die wir in der Gemeinde hatten, ließen sich im vergangenen Jahr nicht umsetzen. Viele Veranstaltungen

konnten nicht stattfinden. Begegnungen in den Gruppen der Gemeinde waren unmöglich oder sehr erschwert. Es hat uns glücksverwöhnte Gemeinde getroffen. Wenn schon jetzt Leute damit schwer umgehen können, dass es nicht mehr so schön ist, wie würde es gehen, wären wir in Kriegs- und Krisengebieten oder von einer ganz anderen Pest gebeutelt? Geduld tut euch not, lesen wir in Hebräer 10,36. Üben wir weiter. Nach dieser Zeit sind wir alle schlauer. Vielleicht auch etwas geduldiger.

*Schön' Gruß
Euer Uwe Dammann*



Das neue Jahr beginnt leider, wie wir es uns nicht gewünscht haben – vieles ist gerade nicht möglich. So ist auch bei uns der Veranstaltungsplan weiterhin stark ausgedünnt.

Wer gerade nicht in die Hofkirche kommen kann, hat jetzt die Möglichkeit, unsere Gottesdienste live von zu Hause aus zu verfolgen: www.hof-kirche.de/live

Und wer den Gemeindebrief per Post geschickt haben möchte, kann sich gern weiterhin an Martina Dahms (siehe Rückseite) wenden.

Dafür könnt ihr euch 2021 im Gemeindebrief über Gedanken aus den Dienstbereichen und eine Serie passend zur Jahreslosung freuen.

Eure Gemeindebriefredaktion

Wie du mir, so ich dir?

Von Corinna Misch, Gemeindeleitung



*Gott ist barmherzig.
Wir sollen es sein.
Berichte aus den
Dienstbereichen
unserer Gemeinde.*

Die Hofkirche gehört zu den größten Gemeinden unseres Bundes in Berlin-Brandenburg. Wenn wir nicht gerade eine Pandemie haben, geht es hier zu wie im

Taubenschlag – und das ist wundervoll. Wo viele Menschen zusammen kommen,

treffen sich großartige Ideen und Begabungen. Diese Buntheit gehört zu den Stärken unserer Köpenicker Gemeinde. Die Kehrseite allerdings ist, dass sich viele Menschen mit vielen Ideen nicht immer einig sind.

An uns in der Gemeindeleitung wird vieles herangetragen. In den Sitzungen

tauschen wir uns darüber aus, was die Gemeinde bewegt, wir kennen viele Einzelschicksale, Wünsche, Hoffnungen... Wir nehmen uns Zeit, um über all das zu beten und zu beraten, was in der Gemeinde gerade wichtig ist. Dabei ist es natürlich, dass wir nicht jede Anfrage zur Zufriedenheit desjenigen beantworten, der etwas auf dem Herzen hat. Mitunter kommt es vor, dass die Gemeindeleitung dann dafür mit harten Vorwürfen konfrontiert wird. Das schmerzt.

Aber so ist das eben, wenn Menschen mit anderen Menschen zusammentreffen – und ich bin gerne mit Menschen zusammen. Unsere Buntheit weiß ich zu schätzen, auch wenn dadurch nicht alles so ist,

wie ich mir das wünsche. Ob mich das stärkt oder schwächt, hängt von meinem Umgang damit und meiner Barmherzigkeit ab.

In dem Moment, wo wir selbst uns nicht so wichtig nehmen und barmherzig auf unsere Nachbarn schauen, verändert sich vieles!

Gott hat mit seiner bedingungslosen Liebe und Barmherzigkeit den Anfang gemacht. Wir dürfen uns seiner gewiss sein und wir dürfen ihm folgen.



Was macht man eigentlich als Pastor?

Von Uwe Dammann, Pastor



Was man als Pastor Tag für Tag zu tun hat, wissen meist nur die Leute in der Gemeindeleitung oder dem Pastor zugeordnete Dienstbereichsleitungen. Aber so richtig weiß das außer mir eigentlich kaum einer. Der Gemeindeleiter ist zwar im Wesentlichen informiert, ich habe aber keinen Stundenplan abzugeben. Ich habe einen Dienstvertrag, in dem eine Sechs-Tage-Arbeitswoche vereinbart ist. Das heißt, dass ich von Dienstag bis Sonntag erreichbar bin. Dabei ist dann fast jeder Tag zerpfückt. Da gibt es vormittags einen Besuch, nachmittags eine Vorbereitung, zwischendurch Emails und abends noch eine Sitzung.

Wenn ich inhaltliche Sachen vorzubereiten habe, dann weiß ich selten, wie lange das dauert. In manche Themen muss ich mich neu einarbeiten. Bei vielen Sachen muss ich auf „Einfälle“ warten.

Manche Gespräche und Begegnungen gehen mir Stunden und Tage nach. Da ist es dann schon fast eine Erholung, wenn ich Dinge auf dem Schreibtisch habe, die ich einfach nur abarbeiten muss.

Ich finde, es ist ein schöner Beruf, in dem ich tätig bin. Ich habe sehr viele Freiheiten, manches muss ich pünktlich liefern. In dieser Balance muss ich nicht als Pastor arbeiten, sondern

In unserer Gemeinde gibt es viele verschiedene Gruppen. Jeden Monat werfen wir einen Blick hinter die Kulissen!

kann Pastor sein. Ich bin dankbar, dass ich Teil eines Leitungskreises bin. Ich kann, darf und muss nichts bestimmen. Ich kann, darf und muss eine Meinung haben. Über die habe ich nachgedacht und gebetet – aber noch lange nicht recht.

Unsere Gottesdienste im Livestream

Von Stefan Daniel Homfeld

Im Dezember haben wir damit begonnen, Liveübertragungen unserer Gottesdienste im Internet bereitzustellen. Wir möchten damit den Geschwistern, die wegen der Corona-Situation nicht vor Ort sein können oder wollen, eine Möglichkeit zur Teilnahme bieten. Außerdem möchten wir Gästen eine Möglichkeit geben, un-

verfänglich bei uns „reinzuschnuppern“. Wir haben uns vorgenommen, jeweils den 10-Uhr-Gottesdienst zu übertragen. Dazu brauchen wir allerdings noch Leute, die mitmachen wollen. Es ist kein großes technisches Verständnis nötig! Wendet euch einfach unverbindlich an mich, wenn ihr interessiert seid.

„Gott sei Dank“ – Sprichwort oder Ernst?

Von Bernd Lehmann



Mit 18 Jahren bin ich aus der Kirche ausgetreten und zur Armee gegangen. Seitdem hatte ich mit Gott nicht mehr viel zu tun und konnte nichts mit dem Glauben anfangen.

Gott ist barmherzig. Das ist unsere Erfahrung. Auf dieser Seite erzählen Leute unserer Gemeinde davon.

Nach der Wende lernten meine Frau Heike-Rose und ich einen amerikanischen

Marketingvertrieb kennen, in dem wir sehr erfolgreich arbeiteten. Dazu besuchten wir regelmäßig Seminare des Vertriebs, die auch für uns sehr einprägsame Gottesdienste beinhalteten. Teilweise kamen Gastsprecher direkt aus Amerika. Heike-Rose und ich waren so beeindruckt, dass wir uns autodidaktisch weitergebildet haben über Literatur und

Fernsehübertragungen, besonders von Robert Schuller (Gründer der Kristallkirche in Los Angeles).

Mitte der 90er Jahre besuchte uns ein Sanitärvertreter im Büro. Heike-Rose war mit dem Computer beschäftigt und rief plötzlich: „Gott sei Dank!“ Der Vertreter fragte: „Meinen Sie das ernst?“ – „Ja.“ – „Zu welcher Gemeinde gehören Sie?“ – „Zur Gemeinde der Suchenden.“

So kam es, dass der Vertreter uns zum Gottesdienst in die Elim-Gemeinde in Dresden einlud. Dort fanden wir unser erstes „geistliches Zuhause“. 1997 ließen wir uns taufen. 2001 zogen wir nach Berlin-Köpenick. Das war eine wunderbare Fügung Gottes.

Gott hat uns immer geführt und aus Niederlagen hochgehoben. Gerade als Privatunternehmer hatten wir es nicht immer leicht. Menschen können einen verlassen oder im Stich lassen. Gott tut das nicht. Er hat uns bei beruflichen Niederschlägen begleitet und bewahrt.

Unser Glaube trägt uns durch alle Tiefen – Gott sei Dank!



Covid-Schutz-Material für Mogiljow: Der Förderkreis plant konkrete Unterstützung für Einrichtungen in Belarus

Von Benjamin Braun, b.braun@belarus-projekt.org



Wahrscheinlich hat das Corona-Virus sogar einiges zu der Entschlossenheit beigetragen, mit der Belarussinnen und Belarussen seit dem Frühjahr 2020 ihren festen Wunsch nach gesellschaftlicher Veränderung in vielfältiger und friedlicher Weise in der Öffentlichkeit äußern. Der nicht legitime Machthaber Lukaschenko sprach bezüglich Covid von einer Psychose. Traktorfahren und Sauna-Besuch waren seiner Meinung nach wirksame Gegenmittel.

Viele Menschen in Belarus fühlten sich nicht ernst genommen und handelten klüger. Sie bemühten sich um persönlichen Schutz und sie unterstützten medizinische Einrichtungen z. B. mit kostenlosen Mittagsangeboten für die sich aufopfernden Krankenschwestern, Pfleger und Ärzt*innen.

Um die Arbeit von Personal in medizinischen und sozialen Einrichtungen in Belarus, insbesondere in Mogiljow, zu unterstützen, möchten wir in Zusammenarbeit mit der Hilfsorganisation Blago aus Mogiljow konkret angeforderte Schutz-Materialien bereitstellen. Blago ist dort seit über 20 Jahren im Bereich der humanitären Hilfe aktiv und kennt konkrete Bedarfe

der unterschiedlichen Einrichtungen. Die erbetenen Schutz-Materialien sollen für die Behandlung und Betreuung von Menschen, die an Covid-19 erkrankt sind, eingesetzt werden (z. B. FFP2/FFP3-Masken, Einmal-Handschuhe, Schuhüberzieher, Schutzbrillen, Overalls, Pulsoximeter).

Die Aktivitäten des Förderkreises sind auch im Bereich der medizinischen Unterstützung in 2020, aber auch bereits davor, zurückgegangen. Wir möchten einen Teil der eingegangenen Spenden für die Beschaffung des Covid-Schutz-Materials für Mogiljow einsetzen und hoffen dabei auch im Sinne der zahlreichen individuellen Spender*innen zu handeln. Gerne stehen wir für Nachfragen bereit.



Veranstaltungen Februar 2021

Bitte beachtet weiterhin, dass alle Veranstaltungen unter Vorbehalt stattfinden und dass ihr euch in der Regel vorab anmelden müsst. Aktuelle Informationen findet ihr wie immer auf unserer Webseite www.hof-kirche.de/corona

Gottesdienste

In der Regel jeden **Sonntag um 10:00 Uhr und um 11:30 Uhr.**

Bitte meldet euch rechtzeitig dazu an, siehe www.hof-kirche.de/corona

- **07.02., 10:00+11:30 Uhr:** Abendmahl, Predigt: Uwe Dammann, Sondersammlung: Sozialgeld Mogilev
- **14.02., 10:00+11:30 Uhr:** Predigt: Uwe Dammann
- **21.02., 10:00 Uhr**
- **28.02., 10:00+11:30 Uhr:** Predigt: Uwe Dammann

Live-Übertragungen unserer Gottesdienste

Jeden Sonntag, 10:00 Uhr, auf www.hof-kirche.de/live

Kindergottesdienst

- **21.02., 11:30 Uhr:** Gemeinsam mit den Eltern in der Kirche.

LAIB und SEELE

Die **Lebensmittelausgabe** findet **dienstags ab 15 Uhr vor dem Union-Fanhaus** (Lindenstr. 18-19) statt, weil es bei uns leider zu eng ist.

Sprach-Café

Unser Sprach-Café findet **jeden Mittwoch jeweils um 18:30 Uhr** online statt in Zusammenarbeit mit der Kiezspindel Köpenick. Bei Interesse gern Zugangsdaten u.a. Infos via facebook.de/sprachcafe.hofkirche erfragen.

Weitere Termine im Februar

- **07.02.:** Einsendeschluss für unser **Jahresberichtsheft 2020**
- **10.02., 19:00 Uhr:** **Beirat** (online)
- **25.02., 19:00 Uhr:** **Gemeindeleitung** mit DB Verkündigung (online)

Bundes- und Landesverbandsbeitrag 2021

Von Ingo Werner, Dienstbereichsleiter Finanzen



Für die Realisierung der gemeinsamen Arbeit zahlen die Gemeinden einen Beitrag an den Gemeindebund. Die Höhe dieses Beitrags wird von der höchsten Instanz des Bundes, dem Bundesrat, beschlossen. Für das Jahr 2020 lag die Höhe der Bundesbeiträge bei 68,50 € (neue Bundesländer) beziehungsweise 69,50 € (alte Bundesländer) pro Mitglied und Jahr. Für 2021 beträgt die Höhe der Bundesbeiträge einheitlich 71 € pro Mitglied und Jahr.

Der Beitrag für den Landesverband beträgt aktuell 22,00 € pro Mitglied und Jahr. Diese Beiträge werden für jedes Mit-

glied unserer Gemeinde vom Gemeindekonto abgeführt. Bitte passt vorhandene Daueraufträge an, überweist oder spendet in diesem Jahr 93,00 € mit dem Verwendungszweck „Bund und Landesverband“.

Der tatsächliche finanzielle Bedarf für den Bund bzw. Landesverband ist höher als die Beiträge in Summe ergeben. Deshalb werden in diesem Jahr bei uns am 21.03.2021 und 06.06.2021 Sonder-sammlungen für den Bund und am 14.11.2021 eine Sondersammlung für den Landesverband stattfinden.

Rückblick auf Weihnachten im Schuhkarton

Von Edith Pape,



Samaritan's Purse e.V. schrieb mir im Dezember: „Gott hört Gebet! Davon durften wir uns auch in diese wahrlich ungewöhnlichen Saison von *Weihnachten im Schuhkarton* überzeugen. Wir sind sehr dankbar für so viel Bewahrung und Segen, den wir in diesem Jahr erfahren.

396.276 Schuhkartons sind genau jetzt auf dem Weg zu bedürftigen Kindern oder haben ihr Ziel bereits erreicht. Lassen Sie uns gemeinsam für diese Kinder beten, damit nicht nur ihre Augen beim Anblick der Geschenke strahlen, sondern

auch ihre Herzen von der Weihnachtsbotschaft berührt werden.“

Von unserer Gemeinde durfte ich 42 Geschenkpäckchen und 600,- Euro sammeln. Mit acht Freiwilligen bin ich am 21.11.2020 zur Weihnachtswerkstatt gefahren, dort haben wir in einer Schicht Schuhkartons auf die Reise bringen können. Das hat großen Spaß gemacht und so Gott will, werde ich auch in diesem Jahr wieder die Koordination übernehmen.

Den Tagen mehr Leben geben

Von Walther Seiler, Diakonie Hospiz Woltersdorf

Seit über einem Jahr bietet das Diakonie Hospiz Woltersdorf Platz für schwerst- kranke und sterbende Menschen auf ihrem letzten Lebensweg. Das helle, freundliche Haus in der Nähe der Woltersdorfer Schleuse ist ein Projekt der Immanuel Albertinen Diakonie gemeinsam mit den Krankenhäusern Straußberg und Woltersdorf.

„Wir sind von dem Satz der Hospizpionierin Cicely Saunders: „Es geht nicht darum dem Leben mehr Tage, sondern den Tagen mehr Leben zu geben.“ erklärt der Hospizleiter, Pastor Walther Seiler die Arbeitsweise des Hospizes. Pflegekräfte, Mitarbeiterinnen der Hauswirtschaft, eine Sozialarbeiterin, eine Seelsorgerin (Vera Kolbe), Therapeuten und Ärztinnen kümmern sich um die Menschen, die hier noch einmal ein Zuhause für den letzten Lebensweg finden. Das Team versucht Symptome zu lindern und der Seele gutes zu tun. Es geht dabei darum, den ganzen

Menschen im Blick zu haben. Dabei helfen auch der Besuchshund Luke, die Kunsttherapeutin und viele andere.



„Dankbar sind wir für viele bewegende Momente“, weiß eine Pflegekraft zu berichten. „Neulich hatte ein Gast, der noch nie künstlerisch tätig war, seiner Frau eine Abschiedskarte gestaltet, auf die – weil er selbst zu schwach war – eine Mitarbeiterin noch liebe Gedanken von ihm aufgeschrieben hat.“

Solche Begegnungen zu schenken macht Hospizarbeit so besonders. Eine großartige Unterstützung dabei ist der Förderverein Polarstern, der mit vielen Aktionen die Arbeit unterstützt. Denn das Hospiz muss 100.000 € seines Jahresetats selbst durch Spenden erwirtschaften.

Nähere Informationen finden Sie unter: www.diakonie-hospiz-woltersdorf.de



Darlehen für das Martin-Luther-King-Haus

Von Diethelm Dahms, Gemeindeleiter



Die Hofkirche Köpenick gehört zum Trägerverein des Martin-Luther-King-Hauses in Schmiedeberg. Dort wird nun ein Aufzug geplant. Zum Nachweis eines Eigenanteils werden Darlehen der Mitglieder gesucht. Als Gemeindeleitung haben wir beschlossen, dem Haus ein zinsloses Darlehen von 3000 Euro zu geben. Nach zehn Jahren soll das Darlehen zurückgezahlt werden.



Martin Winkler: *Ich bin dankbar, dass es das Haus noch gibt. Zu DDR-Zeiten war das Haus einer der wenigen Orte für gemeindliche und übergemeindliche Aktivitäten in unserem Gemeindebund. Die Gemeinde Schmiedeberg hat uns ihr Gemeindehaus großzügig für Jugendfreizeiten und Tagungen zur Verfügung gestellt. Als Jugendlicher war ich wiederholt Teilnehmer und später als Leiter von Freizeiten mit sehr guten Erinnerungen im Martin-Luther-King-Haus.*

Rolf Gentzmann: *Unser Studentenwohnheim lag sehr nah. Einige Studenten waren Gäste in der Baptisten-Gemeinde, dem King-Haus, dem katholischen Josephs-Haus und der evangelischen Gemeinde in Schmiedeberg. Aus unserer Gemeinde kommen mir Menschen wie Friedrich Bräuer und mein Onkel Leo Bräuer in den Sinn. Über Bauvorhaben bis zum Bläserchor gab es enge Beziehungen zum Heimleiter Klaus Geiger und seiner Frau Christine. Nach der Wiedervereinigung musste ein Verein gegründet werden und als Mitglied begleite ich das Haus inzwischen über 30 Jahre.*

Gerhard Lenke: *Ich habe im Martin-Luther-King-Haus sehr beeindruckende und segensreiche Zeiten erlebt und bin Gott sehr dankbar dafür, dass wir diese Einrichtung haben dürfen.*

Uwe Dammann: *In der Sonntagsschule haben wir für dieses Haus gesammelt. Als Jugendlicher war ich Teilnehmer und später Mitarbeiter bei Freizeiten. In den Neunzigern war ich noch zu einer Gemeindefreizeit dort.*

Ein besonderer Dank ans Team von L&S

Von Anneliese Perske, für die ehrenamtlichen Helferinnen



Eines der schönsten Feste im Seniorenzentrum Bethel, das Erntedankfest, musste, wie so vieles Andere im vergangenen Jahr, leider ausfallen. Trotzdem sollte die jahrelange Verbindung zu *LAIB und SEELE* irgendwie aufrecht erhalten bleiben. Durch die große Unterstützung der Geschäftsleitung konnte am 6.10.20 eine Geldspende übergeben werden, trotz ausgefallener (von März bis September)

Kollektengelder von den wöchentlichen Gottesdiensten. Auch die sonst selbstbereiteten Marmeladen und Schokocrossies konnten nicht übergeben werden, da die ehrenamtliche Tätigkeit bis auf Weiteres „auf Eis“ gelegt ist.

Wir wünschen allen Mitarbeiter/innen weiterhin Gottes Segen, viel Kraft und Einfühlungsvermögen bei der Betreuung ihrer Gäste.

Briefmarkensammlung

Von Kristina Berndt



Ganz herzlich möchte ich mich für die Sammlung von Briefmarken und Ansichtskarten bedanken. Obwohl wir im Gottesdienst nur wenige waren, fand ich immer „Schätze“ im Briefmarkenkasten.

Bisher haben wir für den Bereich Familie und Generation gesammelt. Ab 2021 geht alles an eine zentrale Sammelstelle und kommt einem Projekt der EBM

International zu Gute. Das kann z.B. für Kinder in Lateinamerika sein. In der Zeitschrift *Gemeinde* könntet Ihr dies auch lesen. Herr Horst Liedtke nimmt alle Sendungen entgegen.

Wir sind also eingebunden in einem großen Projekt. Ist es nicht toll, weltweit mit Christen verbunden zu sein?

Danke für das Krippenspiel 2020

Von Ingrid Feske



Ein großes Dankeschön für das „Krippenspiel 2020“, das wir während der Christvesper sehen durften, eine ausgezeichnete Arbeit! Danke allen, die daran mitgewirkt haben (Fotos: Familien der Gemeinde, Stimme: Melanie Glander, Film: Ste-

fan Daniel Homfeld, Script: Silke Winkler). Corona-gemäß kam die Weihnachtsgeschichte per Video in unsere Gemeinde und in unsere Häuser, eine gelungene Sache!

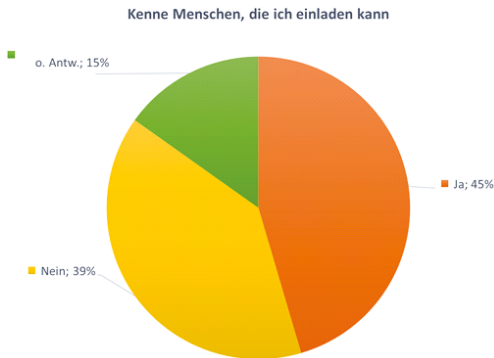
Von Gottes Liebe reden: ProChrist 21 (Teil 2)

Von Diethelm Dahms



Vor Wochen gab es eine Umfrage zum Thema Evangelisation. Insgesamt haben gut 30 Menschen aus der Gemeinde teilgenommen. Das Ergebnis ist bunt gemischt und zeigt kein einheitliches Bild. Viele denken bei Evangelisation an große Veranstaltungen und mögen das nicht, anderen sagt dieses Format zu. Schaffen wir es von Gottes Liebe zu erzählen, ohne anderes bleiben zu lassen?

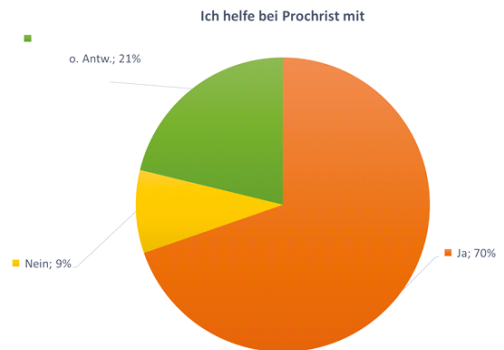
Wir brauchen evangelistische Angebote, sagen 82 %. Jeweils etwa die Hälfte redet regelmäßig über ihren Glauben, andere nur mäßig. Ebenfalls fast die Hälfte sagt, dass sie Bekannte zu einer evangelistischen Veranstaltung mitbringen können und zwei von fünf kennen niemanden.



Welchen Schwerpunkt hat die Gemeinde? Ein Fünftel sieht keinen, einige sehen Diakonie, andere Verkündigung und einzelne finden, dass Aktivitäten und

Gemeinschaft wichtig sind oder dass alles ausgeglichen ist.

Schaffen wir es 2021 eine Veranstaltung wie ProChrist durchzuführen? Klar ist: Es bleibt unsere Aufgabe als Gemeinde von Gottes Liebe zu erzählen und viele in der Gemeinde möchten nicht nur aufrufen, sondern auch mitwirken. Und es gibt auch bei ProChrist inzwischen unterschiedliche Veranstaltungsformen.



Als Gemeindeleitung schlagen wir deshalb vor, dass sich die Leute treffen, die die Begabung haben, von Gott zu erzählen. Pastor Uwe Dammann wird dazu einladen. Aus dieser Gruppe soll sich ein Vorbereitungskreis für missionarische Veranstaltungen bilden.

Weitere Informationen zu Terminen und Formaten finden sich unter <https://www.prochrist.org/>

Unsere älteren und kranken Geschwister

Wir begleiten mit unseren Gebeten:

Dieser Teil des Gemeindebriefs wird nur in der gedruckten Version veröffentlicht.

Von Sabine

Verfolgte Glaubensgeschwister: Nigeria

Danke für unsere hingegebenen Glaubensgeschwister in Nigeria, die für Jesus ihr Leben gelassen haben. So geschehen jüngst an Weihnachten durch gezielte Hinrichtung von fünf Brüdern einer Gemeinde und Tötung weiterer Christen durch Überfälle auf etliche Kirchen.

Bitte um Trost für die Familienangehörigen der Getöteten, sowie die durch GOTTES Liebe befähigende Kraft zur Vergeltung gegenüber den Tätern, Ermutigung und Glaubenskraft den geschockten und verängstigten Christen, besonders der betroffenen Gemeinden.

Ziel der Islamisten ist die Errichtung eines Kalifats, wobei Christen ein primäres Ziel sind.

HERR, hilf; HERR erbarme DICH!

Israel

Danke für das Mensch gewordene Wort GOTTES in YESCHUA, dem König der Juden und Heiland aller Welt – denn das HEIL kommt aus den Juden (Joh. 4,22).

Bitte angesichts der anhaltenden Negativbesetzung Israels in Sachen Corona (abgesehen die Impfaktion), der blamablen Innenpolitik mit Aussicht auf die vierten Wahlen innerhalb zwei Jahren, der gefürchteten Änderungen zukünftiger US-Außenpolitik zum Negativen, die Gefahr von Seiten des Iran,... dass Israel zuerst seinem GOTT vertraut als Menschen und Weltmächten. Primäre Bitte sei, dass Juden YESCHUA als ihren Messias erkennen.

Shalom für Israel und die Welt.

Gerne veröffentlichen wir Gebetsanliegen im Gemeindebrief. Bitte schickt einen oder zwei Sätze an die Redaktion.

Einladung zum Schabbat-Gottesdienst, samstags um 11:00 Uhr in der jüdisch-messianischen Gemeinde „Beit Schomer Israel“. Mit Anmeldung oder online: www.beitsarshalom.org



Veränderungen

Dieser Teil des Gemeindebriefs wird nur in der gedruckten Version veröffentlicht.

**Redaktionsschluss 03/2021:
Mittwoch, 10.02.2021**

Redaktion

Tabea Homfeld, gemeindebrief@hof-kirche.de

Redaktionsteam: Uwe Dammann, Stefan Daniel Homfeld, Corinna Misch

Die Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser und stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der Hofkirche Köpenick dar.

Im Gemeindebrief veröffentlichte Artikel erscheinen auch auf unserer Webseite.

Hinweise für Autoren unter <https://hof-kirche.de/autorenhinweise/> oder bei der Redaktion.

Abbildungsnachweise

Umschlag: Pedro Miranda/Mick Haupt on Unsplash | S.2: dima_goroziya, pixabay.com |

S. 4: Tim Marshall on Unsplash | S. 6: Jeff Jacobs auf Pixabay | S. 7: Mika Baumeister on Unsplash |

S. 10: Diakonie Hospiz Woltersdorf | S. 11: Martin-Luther-King-Haus

Autorenbilder: S. 3,5o,9o,9u: Stefan Daniel Homfeld, S. 2,4,6,11,12m,12u,13: Thomas Heinze-Bauer,

S. 12o: Gerhard Lenke, S. 5u,7: privat

Bankverbindungen

Gemeindekonto

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE84 5009 2100 0000 8510 19

Spendenkonto für Tschernobyl-Arbeit

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Berliner Sparkasse | IBAN: DE26 1005 0000 1653 5233 75

Kennwort „Tschernobyl“ für Erholungswochen und medizinische Behandlung

Kennwort „Behindertenarbeit“ für Projekte der Behindertenarbeit in Belarus

Spendenkonto für die Arbeit LAIB und SEELE

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE40 5009 2100 0000 8510 35

Hornung

Von Uwe Dammann

Schon mal gehört? Hornung ist der alte deutsche Name für den Monat Februar. Vermutlich kommt der Name daher, dass irgendwelche Hörnerviecher in unserer Gegend ihr Geweih in diesem Monat abgeworfen haben. Das finde ich eine schöne Idee.

Manche Leute hatten ja für ein neues Jahr gute Vorsätze. Jedenfalls Anfang Januar. Manches hat man dann tatsächlich angepackt. Aber manches ist schon nach wenigen Tagen in Vergessenheit geraten. Warum es im Februar nicht noch einmal versuchen? Hörner abwerfen. Wenn ich es richtig sehe, sind uns in den vergangenen Monaten etliche Hörner gewachsen. Manche Leute sticheln fassungslos gegen Verordnungen, Politiker und Virologen. Andere sind irritiert, in welche Gedankengebäude sich Freunde, Familienglieder und Bekannte eingerichtet haben. Die Hörner auf allen Seiten sind verhärtet.

Menschen werden auch weiterhin unterschiedliche Einsichten, Erkenntnisse und Auffassungen haben. Ich finde, der Hass muss aus unserer Gesellschaft raus. Viel Hoffnung habe ich nicht. Aber ein paar Leute könnten damit schon anfangen. Hörner abwerfen. Einfach ist das nicht, wenn die einen ein Virus als Bedrohung sehen und die anderen die Politik. Vielleicht geht es trotzdem.

Pastor

Uwe Dammann

030/65264017

pastor@hof-kirche.de

Gemeindeleiter

Diethelm Dahms

030/20624508

leitung@hof-kirche.de

Hausmeister

Carol Seele

030/

hausmeister@hof-kirche.de

Hilfenetz

Martina Dahms

030/20624508

hilfenetz@hof-kirche.de



Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Köpenick

im Bund Ev.-Freik. Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Bahnhofstraße 9

12555 Berlin-Köpenick

www.hof-kirche.de

facebook.de/hofkirche